

Annemarie Bachler – Dieter Moritz

Beutelmelise (*Remiz pendulinus*) – im Jahr 2003 erstmalig Brutvogel in Osttirol

Die Beutelmelise wurde im Bezirk Lienz noch nie brütend angetroffen. Daher fehlt sie im Verbreitungsatlas der Brutvögel Osttirols (MORITZ & BACHLER 2001). Über den erstmaligen Brutnachweis wird hier berichtet.

Am 14. Mai 2003 entdeckten die Autoren 300 m westlich der Lavanter Draubridge (650 m) im Ufergehölz ein Nest dieser Vogelart. Es war geschickt in einen Weidenbaum eingebaut. Ohne uns dem Nest weiter zu nähern, stellten wir mit unserem Spektiv (20 bis 60fache Vergrößerung) bereits vom Wege aus fest, dass es ein vollständig ausgebautes Neubau war. Es war jedoch kein Altvogel zu sehen. Da es sehr kalt und windig war, verließen wir schnell das Beobachtungsgebiet, um die Versorgung des Geleges oder bereits der Jungen nicht zu erschweren.

Am Nachmittag des 15. Mai suchten K. Dapra und D. M. den Brutplatz erneut auf und studierten den Nestbau (Abb. 1). Es ist ein kunstvoll gebautes Hängenest und hat die Form einer oval gestreckten Kugel, ist also beutelförmig. Es hängt frei über dem Wasserspiegel in etwa 1,5 m Höhe an einem dünnen Seitenast einer Silberweide (*Salix alba*), der lang herabhängt.

Der Eingang zur Nisthöhle liegt seitlich und ist etwas nach oben versetzt. Die Einschlupfröhre führt schräg aufwärts, was Regeneinfall verhindert. Von außen ist das Nest hell und wirkt weich und flauschig. Ein so kunstvoll gebautes Nest verdient besondere Bewunderung. Wo die Beutelmelise häufig brütet heißt es, ihre Nester könnten Babysöckchen oder Schuhe für kleine Kinder sein.

Bei unserem Besuch verließ nur zweimal ein Altvogel das Nest und kehrte nach längerer Zeit zurück. Nach zielsicherem Anflug erfolgte sein Einschlüpfen so rasch, dass nicht zu entscheiden war, ob wir das Männchen oder das Weibchen beobachteten (Abb. 2). Damit war klar, dass das Nest benutzt und das Gelege noch bebrütet wurde.

Auch bei den nächsten Kontrollen am 20. und 21. Mai waren die Beutelmelisen selten zu beobachten und verhielten sich sehr unauffällig. Als lebhafter Kleinvogel der Busch- und Baumbestände von Teichen und Flussufern ist sie ständig in Bewegung. Die beiden Berichterstatter waren aber nicht die ersten, die den Brutversuch verfolgten. Am 21. Mai teilte uns M. Gantschnig mit, dass er den Nestbau seit Anfang April verfolge. Er habe bisher aber vorsichtshalber niemand informiert. Das Brutgeschehen verfolgte er aber weiter und sah mehrfach einen fütternden Altvogel.

Etwa vom 23. Mai bis 12. Juni werden die Jungen im Nest gefüttert. Am 8. Juni sechsmal in 10 Minuten, am 12. Juni sechsmal in 14 Minuten. Dabei wurde immer nur ein Altvogel gesehen. Seine Suche nach Futter für die Jungen erfolgte



Abb 1: Das Nest der Beutelmelise ist eingeflochten in einen lebenden Zweig einer Silberweide.

jetzt im nahen Ufergebüsch, oft keine 50 m vom Nest entfernt. Ab 8. Juni schlüpft der fütternde Altvogel nicht mehr ins Nest (Abb. 3). Er sitzt kurz außen am Eingang, wo ihm die Jungen entgegenkommen. Sie dürften jetzt etwa 15 Tage alt sein.

Um uns über den neuen Brutvogel von Osttirol genauer zu informieren, zogen wir sofort die Fachliteratur zu Rate. Im 14-bändigen *Handbuch der Vögel Mitteleuropas* (Herausgeber U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966 bis 1997) stammt die Bearbeitung der Beutelmelise von FLADE & FRANZ (1993). Danach haben wir uns gerichtet.

Die Beutelmelise hat die Größe der Blau-melise. Ihr Gewicht beträgt etwa 10 g. In der Färbung erinnert sie an den Neuntöter: weißlich grauer Kopf mit schwarzer Gesichtsmaske und braunem Rücken (Abb. 4). Beim Männchen ist die Maske etwas größer und der Rücken stärker rotbraun gefärbt als beim Weibchen. Der Schnabel ist winzig und nadselscharf zugespitzt.

Die Familie der Beutelmelisen *Remizidae* steht den Meisen *Paridae* recht nahe. Aber sie hat Besonderheiten in ihrer Brutbiologie. Weit verbreitet ist Polygynie: Ein Männchen verpaart sich mit mehreren Weibchen. Dann liegt also Vielweiberei vor. Seltener wurde Polyandrie nachgewiesen, also Vielmännerei. Bei Brutpartnern besteht kaum eine Paarbindung. Die

Sexualität ähnelt also derjenigen des modernen Menschen. Ältere Männchen sind eher polygyn als Einjährige. Polygyne Männchen haben mehr Nachwuchs als Männchen mit nur einem Brutnest.

Von der in Südost-Europa verbreiteten Beutelmelise gelangten vor 100 Jahren eben erwachsene Junge in Wien in den Vogelhandel (HEINROTH 1924 bis 1931). Seit 1930 hat sie sich erheblich nach Westen ausgebreitet. Nach 1950 erreichte sie über Polen Norddeutschland (1965), die Niederlande und Nord-Frankreich. Von einem Verbreitungsschwerpunkt im Osten Österreichs (Donau unterhalb Wien, Neusiedlersee) besiedelte sie Süd-Deutschland (1965) und ab 1952 die Schweiz (HAGEMEIJER & BLAIR 1997; DVORAK, RANNER & BERG 1993, GLUTZ VON BLOTZHEIM 1964).

Vom Westen Österreichs stammen folgende Erstmeldungen:

- Oberösterreich: erster Brutnachweis Anfang der 1940er-Jahre (BRADER & AUBRECHT 2003).
- Tirol: 1986 wahrscheinlicher Brutversuch bei Inzing/Nordtirol mit Nestbau und Territorialverhalten; H. Myrbach (LANDMANN & LENTNER 2001).
- Vorarlberg: 1977 erster Brutnachweis im Rheindelta (KILZER, AMANN & KILZER 2002).

Auch im Bereich größerer Flusstäler im südlicher gelegenen Alpenraum ist sie inzwischen lokaler Brutvogel:

- Steiermark: 1980 erste erfolgreiche Brut im Raabtal (SACKL & SAMWALD 1997).
- Kärnten: erste Nestfunde in den 1960er-Jahren (DVORAK, RANNER & BERG 1993).

In Italien erweiterte sie ihr Areal im Norden. In Südtirol gelang 1991 der erste Brutnachweis bei Bruneck (NIEDER-FRI-NIGER, SCHREINER & UNTERHOLZNER 1996).

Als Ursache für die Areal-Expansion wird die Eutrophierung unserer Landschaft angeführt: Durch überhöhten Nährstoffgehalt sind viele Lebensräume überdüngt. Das gilt besonders für Flusstäler, denen lange Zeit Kläranlagen fehlten. Die Brennessel und der Wilde Hopfen nahmen zu. Beide liefern Fasern, die zum Nestbau benötigt werden. Ebenfalls profitierten davon bevorzugte Nestbäume wie Weiden, Birken, Pappeln, Erlen und Robinien.

Auf ihren Wanderungen wurde die Beutelmelise erstmalig im Jahr 1984 von verschiedenen Beobachtern im Bezirk festgestellt:

- 8. April 1984: Ein Exemplar im Talboden bei Dölsach;
- 14. April 1984: Drei Exemplare an der Klingenlaue bei Lengberg (HEINRICHER 1984).



▲ Abb. 3: Das Weibchen der Beutelmeise füttert seine Jungen, die es in der Einschlupfröhre des Nestes erwarten.

◄ Abb. 4: Das Männchen hilft beim Füttern. Seine schwarze Gesichtsmaske ist größer als beim Weibchen, sein Rücken ist kastanienbraun.

Alle Fotos: K. Dapra

Fasst man die Zahl aller Beobachtungen (nicht der Individuen) monatlich zusammen, ergibt sich folgende Verteilung: März 4, April 7, Mai 0, Juli 1, September 1, Oktober 4.

Die Feststellungen am Nest im Jahr 2003 sind hier ausgelassen.

Zugmonate sind somit März/April und Oktober. Die Beutelmeise ist ein Tagzieher.

Bei der bisher einzigen Beobachtung im Juli hielten sich am 21. September 2001 fünf Beutelmeisen, überwiegend Jungvögel, am Tassenbacher Speicher/Pustertal auf (A. Heinricher, L. Kranebitter). Das erweckt Brutverdacht. Gegen diesen sprechen folgende Sachverhalte:

1. Jungvögel erneuern ihre Schwanzfedern sehr früh, schon im ersten Spätsommer. Stummelschwänzige Jungvögel sind somit kein Hinweis auf ein erfolgreiches Brüten in der Umgebung.
2. Herumstreifende Jungvögel verlassen ihren Geburtsort und legen nach Beringungsergebnissen Entfernungen von 20 km, einmal 111 km zurück (FLADE & FRANZ 1993).

Der jahreszeitlich anschließende Herbstzug beginnt in Osttirol erst im September. Jetzt folgen die Jungvögel gerne Flussläufen, auch entgegen der eigentlichen Herbstzugrichtung. Die Brutvögel Mitteleuropas (Deutschland, Polen) umgehen die Alpen im Westen, Vögel aus Ostösterreich umwandern sie bereits im Osten. Nur wenige Individuen überqueren direkt die Alpen. Winterquartier sind die Staaten, die im Norden an das Mittelmeer angrenzen. Der Frühjahrszug wurde in Osttirol bisher nur im März und April beobachtet.

Literatur

- BRADER, M. & AUBRECHT, G. (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Linz/Austria.
 DVÖRAK, M., RANNER, A. & BERG, H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981 bis 1985, Wien.



Abb. 2: Das Beutelmeisenennest mit einem schnell einschlüpfenden Altvogel.

- FLADE, M. & FRANZ, D. (1993): Remiz pendulinus – Beutelmeisen. In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & BAUER, K. M. (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd 13/II (4. Teil). Wiesbaden.

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.

- HAGEMEIJER, W. J. M. & BLAIR, M. J. (Edit. 1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. T & AD Poyser, London.

- HEINRICHER, A. (1984): Erstbeobachtung der Beutelmeise in Osttirol. Osttiroler Heimatblätter 52 (5): 4.

- HEINROTH, O. & M. (1924 bis 1931): Die Vögel Mitteleuropas in allen Lebens- und Entwicklungsstufen. Berlin.

- KILZER, R., AMANN, G. & KILZER, G. (2002): Rote Liste gefährdeter Brutvögel Vorarlbergs, Dornbirn/Austria.

- LANDMANN, A. & LENTNER, R. (2001): Die Brutvögel Tirols. Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste. Ber.nat.-med. Verein Innsbruck, Suppl. 14: 1 bis 182.

- MORITZ, D. & BACHLER, A. (2001): Die Brutvögel Osttirols. Ein kommentierter Verbreitungsatlas. Lienz.

- NIEDERFRNIGER, O., SCHREINER, P. & UNTERHOLZNER, L. (1996): Aus der Luft gegriffen. Atlas der Vogelwelt Südtirols. Bozen.

- SACKL, P. & SAMWALD, O. (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. Mitteilung des Landesmuseums Joanneum Zoologie, Graz.

Danksagung

Die Autoren danken Mag. H. Angerer/Lienz für die botanische Beratung, K. Dapra/Lienz für die Farbfotos sowie M. Gantschnig/Debant für die Mitteilung seiner Beobachtungen.

IMPRESSUM DER OHBL.:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift der Autoren: Annemarie Bachler und Dr. Dieter Moritz, A-9900 Lienz, Kärntner Straße 7.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, A-6176 Völs, Albertstraße 2a.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Osttiroler Bote"](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004-04-klein_a](#)

Autor(en)/Author(s): Bachler Annemarie, Moritz Dieter

Artikel/Article: [Beutelmeise \(Remiz pendulinus\) – im Jahr 2003 erstmalig Brutvogel in Osttirol 1](#)